

Konzeption

Hermann-Reske-Schule

der Lobetalarbeit e. V. Celle

Anerkannte Tagesbildungsstätte

1. Grundlegende Ziele der Hermann-Reske-Schule
2. Beschreibung des Personenkreises und der Aufnahmevoraussetzungen
3. Der Bildungsauftrag der Hermann-Reske-Schule
4. Die ergänzenden Angebote der Hermann-Reske-Schule
5. Die Lernbereiche
6. Unterrichtsstrukturen
 - 6.1 Organisationsformen
 - 6.2 Lehrformen
 - 6.3 Fachunterricht und AGs
7. Weitere Zentrale Elemente
 - 7.1 Gelebter Glaube
 - 7.2 Feste
 - 7.3 Freizeiten
 - 7.4 Praktikum und Arbeitserprobung
8. Individueller Hilfebedarf, Fördeplan und Abschlußbericht
9. Elternbeirat
10. Personal
 - 10.1 Personelle Ausstattung
 - 10.2 Zusammenarbeit
 - 10.3 Fortbildung
11. Betriebliche Organisation
 - 11.1 Medizinischer Dienst
 - 11.2 Psychologischer Dienst
 - 11.3 Physiotherapeutischer Dienst
 - 11.4 Geistlicher Dienst
 - 11.5 Freizeitbereich

1. Grundlagen und Ziele der Hermann-Reske-Schule

Ziel der Hermann-Reske-Schule ist es, die Schüler systematisch und optimal zu schulen und zu fördern. Einen hohen Stellenwert nimmt die bewusst christliche Erziehung und Bildung ein, die sich im Glauben an den dreieinigen Gott und einem christlichen Menschenbild orientiert. Erziehung und Unterricht stellen eine Einheit dar, die Aufgaben der Hermann-Reske-Schule werden durch über den ganzen Tag verteilte Unterrichts- bzw. Förderzeit sinnvoll und angemessen verwirklicht.

Das übergeordnete Ziel, die Schüler zu optimaler Selbsthilfe zu führen, wird nicht durch die starre Einhaltung der konventionellen Unterrichtsführung erreicht, sondern durch die Ausrichtung aller pädagogischen Anstrengungen zu diesem Ziel.

Die Lernziele und pädagogischen Schwerpunkte orientieren sich an den augenblicklichen und zukünftigen Lebenssituationen der Schüler.

Das Lernen vollzieht sich in möglichst natürlichen und lebensnahen aktuellen Lernsituationen, es wird objektiv nah unterrichtet und gefördert.

Der Lernstoff wird hierbei über einen möglichst großen Zeitraum verteilt, um so den wichtigen pädagogischen Prinzipien wie dem „Vorgehen in kleinen Schritten“, dem „häufigen Wiederholen“, der „Individualisierung“ und der „Differenzierung“ zu entsprechen.

Zusammengefasst gelten für die Hermann-Reske-Schule folgende Grundsätze:

- Die Lernziele und Unterrichtsinhalte/Fördermaßnahmen orientieren sich an dem individuellen Leistungsstand der Schüler.
- Es ist eine umfassende gemeinsame Ausrichtung aller an der Erziehung eines Schülers beteiligter pädagogischer Mitarbeiter erforderlich.
- Die Hermann-Reske-Schule, der Heimbereich und die Erziehungsberechtigten streben eine enge und vertrauliche Zusammenarbeit an.

2. Beschreibung des Personenkreises und der Aufnahmevoraussetzungen

Laut Betriebsgenehmigung stehen insgesamt 74 Plätze für Kinder und Jugendliche mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen geistigen Behinderung i. S. V. SGB 12 § 54 zur Verfügung. Sie erfüllen durch den Besuch der Hermann-Reske-Schule ihre 12-jährige Schulpflicht.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Feststellung des sonderpädagogischen

Förderbedarfs gem. der VO des Kultusministerium vom 16.11.94 sowie die Einverständniserklärung der Personenberechtigten nach § 68 Abs. 2 Nr. 2 NSchG.

Grundsätzlich werden in der Hermann-Reske-Schule vorrangig die Bewohner der Lobetalarbeit beschult. Unter Beachtung des Grundsatzes der orts- und familiennahen Versorgung werden jedoch auf besonderen Wunsch der Sorgeberechtigten auch Kinder und Jugendliche aus der Stadt und dem LK Celle aufgenommen.

3. Der Bildungsauftrag der Hermann-Reske-Schule

Die staatlich anerkannte Tagesbildungsstätte erfüllt den im NSchG, (§ 162 ff) festgelegten Erziehungs- und Bildungsauftrag. Ziele und Inhalte werden in Orientierung an das niedersächsische Kerncurriculum für Förderschulen mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung erarbeitet. Zu den Merkmalen von Unterricht, Erziehung, Förderung und Betreuung der staatlich anerkannten Tagesbildungsstätte zählen u. a. das Ganztagsangebot, die intensive Förderung nach pädagogischen Grundsätzen (z. B. Ganzheitlichkeit, Individualisierung, Lebensunmittelbarkeit) sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere mit den Personensorgeberechtigten unter Einbeziehung ihrer Kompetenzen.

Begleitende Angebote unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit und sind integraler Bestandteil des Konzeptes.

Bezüglich der Förderungs- und Bildungsfähigkeit aller Kinder und Jugendlichen gibt es keine untere Grenze. Dies gilt auch und insbesondere für Menschen mit schweren oder schwersten Mehrfachbehinderungen sowie autistischen Verhaltensweisen.

Der Unterricht/die Förderung orientiert sich an den aktuellen und lebensbedeutsamen Bedürfnissen und den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler. Das Lernen vollzieht sich möglichst in natürlichen und lebensnahen Lernsituationen, es wird objektiv nah unterrichtet und gefördert.

4. Die ergänzenden Angebote der Hermann-Reske-Schule

Sämtliche Leistungen der Eingliederungshilfe, wie z. B. Unterricht, Erziehung, Bildung, Förderung, Betreuung und Pflege werden durch heilpädagogische Methoden erbracht. Die in der Einrichtung wohnenden Schüler erhalten bei Bedarf Krankengymnastik von Mitarbeitern des einrichtungseigenen Integrierten Medizinischen Dienstes. Weitere Heilbehandlungen werden nach Verordnungen von externen Therapeuten erbracht. Die Lobetalarbeit stellt den Therapeuten Räumlichkeiten zur Verfügung, so dass die Schüler und Schülerinnen keine Anfahrtswege haben. Die Lobetalarbeit hält einen eigenen Psychologischen Dienst vor, der anteilig für die Schüler tätig wird. Ebenso sind pflegerische Leistungen, die ggf. während des Besuchs der Tagesbildungsstätte erforderlich werden, Bestandteil der Arbeit.

5. Die Lernbereiche

5.1 Entwicklungsorientierte Lernbereiche

- Motorik (Grobmotorik, Fein- bzw. Handmotorik)
- Wahrnehmung
- Sprache
- Denken

5.2 Handlungsorientierte Lernbereiche

- Selbstversorgung (An- und Ausziehen, Nahrungsaufnahme, Hygiene, lebenspraktisches Training).
- Spielen
- soziale Beziehungen
- Heimat
- Natur
- Technik
- Zeit
- Verkehr, Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel
- Freizeit
- Mathematik
- Lesen
- Schreiben

5.3 Fachorientierte Lernbereiche

- Musik, Rhythmik (Jazz-Dance)
- ästhetische Erziehung (bildnerisches Gestalten, Theater-AG)
- Werken
- Textilarbeit
- Hauswirtschaft
- Religion
- Sport

5.4

- Ich-Erfahrung
- Freizeit
- Wohnen
- Öffentlichkeit
- Umwelt- und Umweltschutz

- Arbeit und Beruf
- Praktika in der Tagesstruktur und in Werkstätten für behinderte Menschen (WfBM).

Darüber hinaus können die Schüler und Schülerinnen der Hermann-Reske-Schule an folgenden Angeboten teilnehmen, die auch anderen Interessenten zugänglich sind:

- kulturelle Veranstaltungen wie Theateraufführungen, oder Jazz Dance.
- Regelmäßige Andachten, Gottesdienste und seelsorgerliche Betreuung der Schüler durch den Geistlichen Dienst der Lobetalarbeit.
- Möglichkeit für die Schüler, am Konfirmandenunterricht der Anstaltsgemeinde „Zum guten Hirten“ teilzunehmen und sich einsegnen oder konfirmieren zu lassen.
- Freizeitmaßnahmen innerhalb des Konfirmandenunterrichtes.
- Sportliche Veranstaltungen wie z. B. Wasa-Lauf, 2-Stunden-Staffellauf und der Lauf um den Fliegerhorst Fassberg.
- Teilnahme an Sportfesten und Fortbildungen des Behindertensportverbandes.
- Einladungen zu Veranstaltungen (Kinder Mitmach-Konzerte, Liedermacher-Konzerte, Theater.
- Erwerb des Fahrradführerscheines.
- Aufführungen von Singspielen in anderen Kirchengemeinden.
- Teilnahme an einer Urlaubsmaßnahme mit den Bewohnern aus den heilpädagogischen Wohnbereichen („Alpen-Freizeit“).
- Teilnahme an einer einwöchigen Klassenfahrt (für jede Jahrgangsstufe).

6. Unterrichtsstrukturen **Organisationsformen**

- Tagesablauf der Schüler/innen
montags bis donnerstags:
8:30 Uhr bis 16:15 Uhr Unterricht mit entsprechenden Pausen incl. Mittagessen
freitags
8:30 Uhr bis 14:45 Uhr Unterricht mit entsprechenden Pausen incl. Mittagessen
- Ferienzeiten
1 Woche in den Osterferien
3 Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Klassen- / Gruppenunterricht
Die Klasse ist die wesentliche Bezugsgruppe der Schüler, in der soziales Verhalten erlernt wird.
Es werden Stufenklassen angestrebt, d. h., dass in einer Klasse Schüler aus einer Stufe unterrichtet und gefördert werden:

1. Grundstufe	- umfasst das 1. bis 3. Schulbesuchsjahr
2. Mittelstufe	- umfasst das 4. bis 6. Schulbesuchsjahr
3. Hauptstufe	- umfasst das 7. bis 9. Schulbesuchsjahr
4. Abschlussstufe	- umfasst das 10. bis 12. Schulbesuchsjahr

Nach dem NSchG, §65, kann nach dem 12. Schulbesuchsjahr eine Schulbesuchsverlängerung beantragt werden.

Die Klassen sind leistungsheterogen zusammengesetzt.

Die Stundenaufteilung entsprechend der Lernbereiche variiert in den Stufen.

Grundlage dafür ist der Erlass des Kultusministers vom 01.07.92.

- Kleinstgruppenunterricht
Kleinstgruppen werden gebildet, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im kognitiven und sozialen Bereich gerecht werden.

- Einzelunterricht / Förderunterricht
Er ist als zeitlich begrenzter Unterricht für Schüler gedacht, die aufgrund ihrer individuellen Situation bzw. ihres individuellen Lernstandes einer besonderen Förderung bedürfen.
- Arbeitsgemeinschaften
Sie sind klassenübergreifende Lernformen mit besonderen Angeboten, die über den klassenbezogenen Unterricht hinausgehen.

Lehrformen

In jeder Lehrform ist innere Differenzierung und konkret handelnde Erfahrung unerlässlich. Lernen außer Haus hat den Grundsatz der Lebensunmittelbarkeit; Lernen in solchen Realsituationen sind wichtige Erfahrungen vor Ort.

Projektorientierter Unterricht geht in besonderer Weise von den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Schüler aus und wählt als Einheit einen natürlichen Lebensabschnitt und hat die Handlungskompetenz in dieser Lebenssituation zum Ziel.

Lehrgangsartige Unterrichtsformen bieten sich besonders für die Kulturtechniken an.

Das gesamte Schulleben /Tagesbildungsstättenleben ist ein sehr bedeutsamer Rahmen für das Lernen Geistigbehinderter und bietet auf natürliche Weise eine große Anzahl an Lernsituationen.

Fachunterricht und AGs

Zur Zeit wird über den Rahmen des Klassenunterrichtes hinaus folgendes angeboten:

- Lehrgänge in Lesen / Schreiben
- Fachunterricht Hauswirtschaft
- Fachunterricht Werken
- Fachunterricht Sport /Psychomotorik, Lauf-AG
- Fachunterricht Schwimmen
- Arbeitsgemeinschaft Mathematik
- Arbeitsgemeinschaft Schwimmen
- Arbeitsgemeinschaft Sport
- Arbeitsgemeinschaft Jazz-Dance
- Arbeitsgemeinschaft Musik.

7. Weitere zentrale Elemente

7.1 Gelebter Glaube

Die religionspädagogische Arbeit im Sinne der Anstaltsgemeinde (s. auch Auftrag und Ziel - die Präambel der Lobetalarbeit) beinhaltet als integrative Elemente zum Tages- und Wochenablauf:

- Tisch- und Tagzeitengebete.
- Die Möglichkeit zur Teilnahme an den Abendmahls- und Wochengottesdiensten.
- Andachten in den Klassen sowie die Teilnahme an der wöchentlichen Morgenandacht in der Aula, die von Mitarbeitern gestaltet wird.

7.2 Feste

Das Klassen- und Tagesbildungsstättenleben orientiert sich am Jahreskreis. Die Feste werden in der Verantwortung der Mitarbeiter vorbereitet und gestaltet und fördern das Gemeinschaftsleben.

- Osterfest
- Staffel-Lauf
- Schulentlassungsfeier
- Erntedankfest

- Herbstfest
- Nikolaus-Feier
- Weihnachtsfeier
- Klassenfeste

7.3 Freizeiten

Jährlich wird eine Freizeit angeboten, wobei nicht alle Klassen gleichzeitig und am gleichen Ort die Freizeit durchführen.

Freizeiten bieten ganz besonders die Möglichkeit, soziale Beziehungen zu stabilisieren; eingeübte Verhalten und Erfahrungen sollen in einer neuen Situation überprüft und gefestigt werden. Der Schüler soll Vertrauen zu sich selbst gewinnen und seine Selbständigkeit stärken.

7.4 Praktika und Arbeitserprobung

Es werden regelmäßig Berufspraktika für die Schüler der Abschlussstufe durchgeführt.

8. Individueller Hilfebedarf, Förderplan und Abschlußbericht

Unter Berücksichtigung vorliegender Befunde und Gutachten, sowie eigenen Feststellungen durch

- Aufnahmegespräch
- Anamnese
- Entwicklungs- und Förderdiagnostik

wird der individuelle Hilfebedarf bei der Aufnahme festgestellt (s. Anlage).

Diese Leistungen werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit von den Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche erbracht.

Aufgrund der durchgeführten eigenen Erhebungen, der vorliegenden Berichte und Gutachten wird für jede Schülerin und jeden Schüler ein Förderplan erstellt, der regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

In den Grund-, Mittel- und Hauptstufen liegt der Schwerpunkt in den Wahrnehmungsbereichen, Selbstversorgung, soziale Beziehungen und Kulturtechniken, während in der Abschlussstufe überwiegend Projektarbeit angeboten wird.

Die Förderpläne orientieren sich nach dem Kerncurriculum für Förderschulen Geistige Entwicklung und enthalten mindestens Aussagen zu:

1. den in der jeweiligen Stufe anzustrebenden Förder- und Lernzielen,
2. den bis zur nächsten Fortschreibung anzustrebenden Förder- und Lernzielen,
3. Empfehlungen über die wahrzunehmenden Fördermaßnahmen, die in Wochen-, Monats- und Jahresplänen festgeschrieben sind.

Der Förderplan und die daraus resultierenden Wochen- und Monatspläne werden kontinuierlich spätestens alle 12 Monate beginnend mit der Aufnahme fortgeschrieben.

Die Fortschreibung soll mindestens Aussagen enthalten zu der Zielerreichung der genannten Förder- und Lernziele oder zu deren Korrektur, ergänzt um die Fortschreibung der anzustrebenden Förderziele.

Die Feststellungen zum individuellen Hilfebedarf, der Förderplan und dessen Fortschreibung, sowie die Durchführung der darin aufgeführten wöchentlich bzw. monatlich angebotenen Fördermaßnahmen erfahren eine schriftliche Dokumentation (s. Einzelförderplan und Klassenbuch).

Die Dokumentation wird von der Einrichtung für die Dauer des Aufenthaltes und 5 Jahre nach der Entlassung unter Beachtung der einschlägigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen aufbewahrt.

Zur Entlassung aus der Einrichtung ist ein Bericht zu erstellen, der mindestens Aussagen enthält über

- die Entwicklung der Schülerin / des Schülers aufgrund der durchgeführten Maßnahmen und
- den weiteren Hilfebedarf.

Der Abschlussbericht wird dem Sozialhilfeträger zugeleitet.

9. Elternarbeit

Erziehung im Heim und der Hermann-Reske-Schule ergänzen sich. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Heim und Tagesbildungsstätte mit dem Ziel weitest möglicher Übereinstimmung in der Erziehung ist erforderlich. Es besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen der Hermann-Reske-Schule und den Eltern bzw. Betreuern, die durch telefonische Kontakte, Besuche und Teilnahme an Ausstellungen und Festen an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben können. Dadurch ist eine Transparenz in der Entwicklung der Schüler und Schülerinnen gewährleistet.

Gegenseitiger Austausch von Beobachtungen, Erfahrungen und Informationen führen zu einer partnerschaftlichen Abstimmung der Erziehungsziele und Erziehungsstile. Bei der einmal jährlich stattfindenden Klassenkonferenz in Vorbereitung der Erstellung des Entwicklungsberichtes für jeden Schüler nehmen Vertreter des Heimes teil.

10. Personal

10.1 Personelle Ausstattung

In den Klassen arbeiten jeweils ein/e Klassenleiter/in, ein/e pädagogische/r Mitarbeiter/in und zur Hälfte ein/e Pflegehelfer/in (Pflegehelfer/innen können in mehreren Klassen eingesetzt werden).

Als Klassenleiter/innen sind Mitarbeiter/innen mit folgenden Qualifikationen eingesetzt:

- Sozialpädagoge/Sozialpädagogin (vor 01.08.80 bereits als Klassenleiter/in tätig).
- Sozialpädagoge/Sozialpädagogin (mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung)
- Heilpädagoge/Heilpädagogin
- Heilerziehungspfleger/Heilerziehungspflegerinnen mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung
- Lehrer/innen

Als pädagogische Mitarbeiter/innen sind eingesetzt Erzieher/innen und Heilerziehungspfleger/innen

Pflegehelfer/innen sind Kinderpfleger/innen und weiteres Pflegepersonal.

10.2 Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit erfolgt unter der Verantwortung des Klassenleiters. Pädagogische Mitarbeiter haben unterrichtsbegleitende Funktion.

Jeder Mitarbeiter des Teams bringt - entsprechend seiner beruflichen Qualifikation - seine Kompetenz in die gemeinschaftliche Arbeit ein.

Die Beratungen dienen dem Zweck der Planung, des Austausches von Beobachtungen und der Unterrichtsvorbereitungen.

10.3 Fortbildung

Jährlich werden rund 40 Fortbildungsseminare mit pädagogischen, psychologischen, therapeutischen und theologischen Schwerpunkten angeboten. Ziel der Seminare ist die Förderung der beruflichen Kompetenz und somit des allgemeinen Betreuungsniveaus. Die Themen sind bedürfnisorientiert auf die Betreuungsschwerpunkte Lobetals ausgerichtet. Neben Referenten aus der Mitarbeiterschaft halten Gastdozenten Seminare in der Lobetalarbeit.

11. **Betriebliche Organisation**

Die betriebliche Organisation der Lobetalarbeit ist im Organigramm beschrieben. Dem Leiter der Einrichtung sind die Referate Revision, Controlling, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Referat Qualität beigeordnet.

Die Verwaltung umfasst die Abteilungen Finanzen, Personal und Aufnahme. Die haustechnische Versorgung wird überwiegend durch zentrale Dienste, die zur Einrichtung gehören, erbracht.

Die Verpflegung wird durch die zentrale Küche sichergestellt, wobei kleinere Mahlzeiten auch in den Klassenräumen zubereitet werden können. Die hauswirtschaftliche Versorgung (Wäsche- und Raumpflege) erfolgt durch zentrale Dienste, wobei den Bewohnern bei entsprechendem Entwicklungsstand eine Mithilfe ermöglicht wird. Alle Schüler werden von 12.00 - 13.30 Uhr in der Hermann-Reske-Schule betreut (Mittagessen - Freizeitangebote).

Um die oben beschriebenen direkten und indirekten Leistungen fachlich sicher stellen zu können, wurden folgende begleitende Dienste eingerichtet, die auch von der Hermann-Reske-Schule in Anspruch genommen werden können:

11.1 Medizinischer Dienst

Der Medizinische Dienst wird im Rahmen von Diagnostik, Therapie und Beratung bei den regelmäßig stattfindenden Visiten in den Häusern und auf Anfrage tätig. Hierbei werden im konkreten Einzelfall durch Gespräche mit den vor Ort tätigen pädagogischen Mitarbeitern auch seelische und soziale Faktoren reflektiert und berücksichtigt. Für die Prävention sind diese Gespräche unerlässlich, um eine frühzeitige Erkennung und Behandlung von Erkrankungen zu ermöglichen. Erweist sich eine weitergehende Behandlung als notwendig, wird nach dem Prinzip der freien Arztwahl eine Überweisung (hinsichtlich diagnostischer bzw. therapeutischer Maßnahmen) an einen niedergelassenen Arzt bzw. eine Klinik eingeleitet. In dringenden Fällen ist ein Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes in Form einer Rufbereitschaft rund um die Uhr erreichbar.

11.2 Psychologischer Dienst

Psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten treten bei geistig behinderten Menschen deutlich häufiger auf als unter nicht behinderten. Ihre soziale und psychische Entwicklung ist aufgrund der Behinderung leichter störbar, und häufig fehlen ihnen geeignete Bewältigungsstrategien in Konflikt- bzw. Krisensituationen. Darauf ergibt sich ein erhöhter Bedarf an psychologischen Interventionen. Die Hauptaufgabe dieses begleitenden Fachdienstes ist die psychologische Betreuung der Bewohner. Dazu zählen primär die psychologische Diagnostik, die psychosoziale Beratung, Kriseninterventionen sowie psychotherapeutische Interventionen. Weitere Arbeitsfelder sind die bewohnerbezogene Einzelfallberatung der pädagogischen Mitarbeiter, sowie die Reflektion der Gruppenarbeit in Dienstgesprächen.

Um Kontinuität in der Zusammenarbeit zu ermöglichen, sind die Psychologen jeweils bestimmten Häusern und Wohngruppen zugeordnet. Für Einzelgespräche kann diese Zuordnung verändert werden, wenn dies von Bewohnern gewünscht wird oder aus fachlichen Gründen geboten ist.

11.3 Physiotherapeutischer Dienst

Die Mitarbeiter des Physiotherapeutischen Dienstes sind ebenfalls einzelnen Wohnbereichen zugeordnet, wobei physiotherapeutische Leistungen auch in den Räumen der Hermann-Reske-Schule erfolgen. Auf der Grundlage regelmäßig stattfindender Dienstgespräche und Visiten in Zusammenarbeit mit den Haus- bzw. Gruppenleitern und Ärzten werden Behandlungspläne erstellt. Als Behandlungsformen kommen gezielte Massagen, Bewegungsübungen, Muskel- und Gelenktraining, Bewegungsbäder u. v. m. zur Anwendung. Hierfür stehen außer der „Bäderabteilung“ als weitere Räumlichkeiten Gymnastik-, Ergotherapie-, Kraft- und Massageräume, eine Turnhalle und Bewegungsbäder, z. T. direkt in den Häusern, zur Verfügung.

11.4 Geistlicher Dienst

Im Geistlichen Dienst arbeiten Mitarbeiter mit theologischer Ausbildung und z. T. zusätzlichen Ausbildungen als Heilerziehungspfleger, Altenpfleger und Berater in Logotherapie und Existenzanalyse.

Jeder der Geistlichen ist ein bestimmter Wohnbereich zugeordnet.

Das Anliegen der Mitarbeiter des Geistlichen Dienstes ist es, das Evangelium und den Zuspruch der Liebe Gottes durch Gespräche, Andachten und Gottesdienste den Bewohnern auf eine für sie verständliche Art und Weise nahe zu bringen.

Dies geschieht z. B. durch:

- regelmäßige Besuchsdienste in den Häusern und Abteilungen
- Andachten in den Wohnbereichen
- Gottesdienst in den Gruppen und in der Kirche
- Gemeindefeste
- Konfirmandenarbeit, Kinder- und Familiengottesdienste
- Hauskreise, Bibel- und Gebetsstunden
- Teestubenarbeit und Begegnungsnachmittage
- Kinder- und Jugendarbeit
- Freizeiten und missionarische Veranstaltungen
- Mittagsgebet und Komplet (Abendgebet/Andacht)

11.5 Freizeitbereich

Zusätzlich zu den Angeboten der Hermann-Reske-Schule besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Freizeitbereiches. Als allgemeine Zielsetzung des Freizeitbereiches gilt die gemeinsame Freizeitgestaltung der Bewohner und von außen kommender Besucher.

Das Anliegen der Mitarbeiter des Freizeitbereiches ist es, die selbstbestimmte Entscheidungsfreiheit der Teilnehmer zu fördern, ihnen Freiräume und Ruhezeiten zur Erholung zu schaffen, sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten bzw. zu unterstützen.

Aufgaben/Angebote des Freizeitbereiches

- Abenteuerspielplatz
- Begegnungszentrum „Martin-Buber-Klause“:
 - - Kiosk
 - - Verkauf
 - - Filmnachmittage
- Malwerkstatt, „offenes Atelier“
- Bewegungsförderung (Sport)
 - - Radtouren
 - - Schwimmen
 - - Wandern
 - - Bewegungs- und Ballspiele
- Musikalische Angebote
- Disco-Veranstaltungen
- Teestubenarbeit
- Kinobesuch
- Zelten
- Gestalten
 - – Basteln
- - Werken
- - Kochen / Backen
- Gesprächsgruppen
- Wochenendfreizeiten z. B. in lobetaleigenen Freizeithäusern (Blockhaus in Stübeckshorn oder Freizeithaus „am Bremer Weg“.

Darüber hinaus finden weitere kulturelle Angebote statt, die bereichsübergreifend organisiert werden.

- Sonnenstrahlenchor
- Sportfeste (z. B. Teilnahme am Wasalauf)
- Mitmachkonzerte
- Kirchliche Angebote

Celle, 16. April 2009

Carsten Bräumer
Vorstand und Pastor
der Lobetalarbeit e. V.

Jürgen Erith
Leiter des Heilpädagogischen Bereiches II